№ 141. Mittwoch, den 20. Juni 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Das Attentat auf Crispi.

Der italienische Ministerpräsident kann von doppeltem Glück sagen. Einmal hat die anarchistische Kugel ihr Ziel verfehlt und zweitens hat die fanatische That den italienischen Parteien von Neuem zu Gemüthe geführt, was sie an Crispi haben. Die Ovationen, deren Gegenstand der Ministerpräsident ist, legen dafür Zeugniß ab und so kann man hoffen, daß der Eindruck des kläglichen Unternehmens auf die öffentliche Meinung in Italien eine nachhaltige Wirkung haben wird. Auch vom deutschen Standpunkt aus kann man nur wünschen, daß Crispi, der den Beitritt Italiens zu dem Dreibunde herbeigeführt hat und für die Aufrechterhaltung desselben wiederholt eingetreten ist, in dem Bestreben, den finanziellen Nöthen seines Vaterlandes abzuhelfen erfolgreich sein und eine Kräftigung seines Staates herbeiführen wird, welche indirekt auch dem Frieden Europas zu Gute kommt. Nach den Vorgängen der letzten Jahre ist daran nicht zu zweifeln, daß, wenn Jemand im Stande ist, diese schwere Aufgabe zu lösen, es Niemand anders als Crispi ist. Trotz aller Parteiungen im italienischen Parlament hat dieser Gedanke allmählig mehr Boden gewonnen. Wenn die unmittelbare Perspektive, daß ein so erprobter Staatsmann durch die Kugel eines Fanatikers seinem staatsmännischen Wirken entrissen werden könnte, die Parteien zum Bewußtsein der Bedeutung dieses Mannes bringt, so kann man in dem Attentat wieder einmal einen Ausfluß der Kraft sehen, „die stets das Böse will und stets das Gute schafft".

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni.

— Der Kaiser empfing am Sonnabend noch Prof. v. Bergmann, dem er in Anerkennung der erfolgreichen operativen Entfernung der Balggeschwulst sein Porträt mit eigenhändiger Unterschrift überreichte. Am Sonntag begab sich das Kaiserpaar nach Berlin und wohnte der Grundsteinlegung für den Dom bei; am Nachmittag fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach Grünau zur Ruderregatta und kehrten am Abend nach dem Neuen Palais zurück. Am Montag hörte der Kaiser die Vorträge des kommandirenden Admirals, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinets und empfing später den Bildhauer Schott. — Wie jetzt festgesetzt ist, trifft der Kaiser Freitag Nachmittag in Kiel ein, um den dortigen Regatten vom 24. bis 29. Juni beizuwohnen. Am 2. Juli tritt er dann seine Nordlandsreise an.

— Betreffs der Empfänge bei Kaiserreisen hat der Kaiser durch einen Runderlaß, der durch die betheiligten Minister den Regierungspräsidenten mitgetheilt wird, bestimmt, daß bei Veranstaltungen, die aus Anlaß allerhöchster Reisen in die Provinzen und der damit verbundenen Besichtigungen getroffen werden, die durch die verfügbaren Mittel gezogenen Grenzen innezuhalten sind. Insbesondere soll vermieden werden, zur Deckung der durch derartige Veranstaltungen entstandenen Ausgaben mangels anderer etatsmäßiger Fonds den allerhöchsten Dispositionsfonds in Anspruch zu nehmen.

— Die erste diesjährige große Flottenparade vor dem Kaiser findet in der letzten Juniwoche statt. An dieser Parade werden sich sämmtliche Schiffe des Manövergeschwaders betheiligen, indem sie ihre Uebungen in See unterbrechen und nach Kiel einlaufen. Auch wird die Betheiligung von Kriegsschiffsbooten an den bevorstehenden Regatten des kaiserlichen Yachtklubs in Kiel besonders groß sein.

— Wie die „Nat.-Ztg." hört, ist als sicher anzunehmen, daß das neue Reichstagsgebäude, falls die nächste Session im November eröffnet wird, gleich zum Beginn derselben vom Reichstag bezogen werden kann; es wird bis dahin vollständig fertiggestellt sein.

— Zum Kapitel „Preußen und die Kunstpflege" wird wieder ein kleiner aber nicht hübscher Beitrag geliefert. Wallot hat einen Ruf nach Dresden annehmen müssen, weil sich für diese bedeutende Kraft im Berliner offiziellen Kunsttreiben kein Platz gefunden hätte, nachdem der Meister am Reichstagsbau seine Schuldigkeit gethan hat und nunmehr gehen kann. Ihm folgt ein kaum weniger hervorragender Architekt, der Gothiker Karl Schäfer, der ebenfalls seine Professur am Berliner Polytechnikum mit einem Sitz an der Karlsruher Technischen Hochschule vertauschen wird. Die „Bauzeitung" meint, seine Uebersiedelung nach Karlsruhe dürfte nicht nur viele seiner jetzigen Schüler veranlassen, ihm zu folgen, sondern auch die Anziehungskraft der Berliner Hochschule auf Jahre hinaus dauernd verringern. Und die Gründe seines Abgangs von der Stätte einer so erfolgreichen Thätigkeit? Schäfer macht kein Hehl daraus, daß er Berlin und Preußen lediglich deshalb verlasse, weil er hier nicht Gelegenheit hat, sein Wissen und Können als Architekt in genügender Weise zu verwerthen. Zu einer Heranziehung der als Hochschullehrer thätigen Architekten für vom Staate gestellte oder doch beeinflußte künstlerische Aufgaben fehlte die „dienstliche Veranlassung", und daß ein preußischer Ministerialrath von selbst auf den Gedanken kommen sollte, daß ein solches Verfahren für den Staat ersprießlich sein könnte — ja, das wäre wirklich ein bischen viel verlangt.

— Die Korrespondenz des Bundes der Landwirthe hat sich wieder einmal mit Ruhm bedeckt. In einem Artikel, der die anmuthende Ueberschrift: „Schlemmer und Prasser" trägt, wird als abschreckendes Beispiel den Bauern der Chef des vor einigen Jahren bankerott gewordenen Bankhauses Hirschfeld und Wolff präsentirt und so ganz nebenbei erwähnt, daß bei dem Zusammenbruch des Hauses „ja auch der Reichskanzler v. Caprivi mit nur 400 000 Mark zu den Leidtragenden zählte. Jeder Leser muß annehmen, daß diese Thatsache allgemein bekannt sei. Die Insinuation, daß der Reichskanzler Graf Caprivi in nahen Beziehungen zur Börsenwelt, zu den „Schlemmern und Prassern" stehe, ist um so schamloser, als die Herren vom Bund der Landwirthe, in deren Kreisen dieses Märchen seit längerer Zeit mit boshafter Freude verbreitet worden ist, ganz genau wissen, daß auch nicht eine Silbe Wahrheit an dieser Erzählung ist und daß der Reichskanzler Graf Caprivi nie Vermögen besessen hat oder, wie das geflügelte Wort lautet, niemals „Jemanden beraubt oder beerbt hat". Diese Glanzleistung des Bundes der Landwirthe wird man gut thun, zurückzulegen, bis die Herren vom Bunde wieder einmal scheinheilig behaupten, daß ihnen persönliche Angriffe gegen den Reichskanzler von Grund aus zuwider seien.

— Die „Voss. Ztg." giebt jetzt genau das Datum eines Briefes des Herrn Miquel an, in welchem derselbe erklärt haben soll, eine Privatagitation für das Spiritusmonopolprojekt des Herrn v. Diest-Daber werde ihm ganz angenehm sein. Der betreffende Brief des Herrn Miquel datirt vom 17. Mai. Herr von Diest-Daber erklärt in einer Berichtigung an die „Voss. Ztg.", daß er in der Sonnabendversammlung des Bundes der Landwirthe nicht gewesen sei und nicht wisse, ob dort Privatbriefe der angegebenen Art kolportirt worden seien; er glaube dies aber mit Sicherheit bezweifeln zu können.

— Für Dienstag um 1 Uhr ist eine Sitzung des Justiz-Ausschusses des Bundesraths einberufen, um über die Herausgabe einer Statistik der Konkurse zu berathen.

— In einigen Strafanstalten ist ermittelt worden, daß für deutsche Fabrikanten Waaren hergestellt werden, denen in der Anstalt durch Beidrückung von Stempeln u. s. w. das Gepräge ausländischen Fabrikats gegeben wird. Aus diesem Anlaß hat der Minister bestimmt, daß in den Gefangenenanstalten künftig nur solche Gegenstände hergestellt werden, welche die Anstalt ohne jede fremdländische Bezeichnung verlassen. Es sei also auch nicht zu gestatten, daß Arbeitsunternehmer nach Abnahme der Arbeit diese innerhalb der Anstalt durch Gefangene oder eigenes Personal mit ausländischen Bezeichnungen versehen lassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Schicksal des ungarischen Zivilehegesetzes ist trotz aller Bemühungen des Kaisers um sein Zustandekommen ein sehr zweifelhaftes. Nach der „Frankf. Ztg." hat die Regierung nur 7 oppositionelle Magnaten zur Absentirung von der Abstimmung veranlassen können, und

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

46.) (Fortsetzung.)

„Ein Kompliment in diesem Augenblick? Ich habe ganz Anderes zu hören erwartet, monsieur le docteur. Ein so vortrefflicher Menschenkenner wie Sie hätte längst des Ahasverus Stab ergreifen sollen, ehe sein wandernder Fuß die Blume zertritt, die zufällig und nicht für ihn auf seinem Pfade erblüht."

Er sah Ebba heftig an.

„Sie sprechen, wie Sie es verstehen. Wer wird eine mit Sorgfalt zur Frische und Blüthe gepflegte Blume vernichten wollen, wenn sie längst sein Eigenthum geworden?"

„Sein Eigenthum? en vérité, ich habe zu gut von Ihnen gedacht!"

Damit verließ sie den Saal und begab sich in das erste Stockwerk. Sie blickte sich nicht um, obgleich sie hörte, daß Oestra ihr folgte. Erst als sie oben den dämmerigen Gang erreicht, wandte sie den Kopf mit stolzer, beinahe verächtlicher Bewegung und fragte:

„Wünschen Sie mich noch zu sprechen?"

„Nein, Sie mit Ihrem kühlen Blute würden mich doch nicht verstehen," lautete die schnelle, entschiedene Antwort.

Es zuckte über ihr Antlitz.

„Wen wünschen Sie zu sprechen?" fragte sie.

„Fräulein Margerita," tönte es kurz zurück, und somit ging er auf das ihm bekannte Zimmer zu, in dem er seine Geliebte vermuthete.

In wenigen Schritten stand Ebba zwischen ihm und der Thür. Mit aller Bestimmtheit und einem festen, herausfordernden Blick sagte sie: „Sie erhalten hier keinen Zutritt."

Er zuckte spöttisch die Achseln.

„Ihre Worte können mir das Recht dazu nicht rauben. Ich bin hier im Hause Arzt."

„Der sein Recht mißbrauchen, es selbstsüchtig ausnützen will. Oder bestreiten Sie das?"

„Ich hätte eine freundlichere Auslegung meiner Handlungsweise erwartet, da Sie doch eine so gute Psychologin sind," spottete er. „Nun zwingen Sie mich, den Schleier von einem Geheimniß fortzuziehen, das Sie fast errathen und voreilig verdammen wollen. Es ist hier nicht der Ort zu einer Erklärung und Rechtfertigung, die Sie, bei Ihrem engen Gesichtskreis in Dingen der Liebe, vielleicht nicht einmal gelten lassen werden. Sie können nie geliebt haben, sonst ständen Sie mir jetzt nicht als eine mißtrauende Feindin gegenüber."

„Ich stehe Ihnen als Margeritas Freundin gegenüber," antwortete sie mit ganz verfärbtem Antlitz.

„Als Freundin, wahrhaftig? Nun — dann geben Sie mir den Weg frei zu meiner — Braut."

Ihre Augen gingen groß und weit auf. Langsam sank die Hand nieder, die eben noch fest die Thürklinke umschlossen.

„Steht es so, monsieur le docteur?" sagte sie kalt. „Ah, Pardon, das habe ich nicht vermuthet, sonst hätte ich meine Weisheit für mich behalten."

„Einen Augenblick," bat er hastig, da sie sich abwandte, um fortzugehen; „ich wünsche Ihre Freundin zu sprechen, ohne Zeugen zu sprechen," betonte er, „wollen Sie mir dazu verhelfen und in der Gesellschaft ihre Abwesenheit zu verbergen oder durch plötzliche Unpäßlichkeit zu entschuldigen suchen, vor allem — unser Geheimniß ehren? Wenn Ihr Verstand," wieder zuckte es ironisch um seine Lippen, „Sie auch bewahrt vor übertriebener Weichheit des Empfindens, Sie werden doch einsehen, daß es Verhältnisse geben kann, die nicht nach Alltagsgesetzen gerichtet werden dürfen."

„Es bedarf mir gegenüber durchaus keiner Rechtfertigung, Herr Doktor," sagte sie zurückhaltend. „Ihren Wünschen werde ich nachzukommen suchen, bin ich doch nicht für Ihr Thun verantwortlich."

Sie hatte dies, die Ironie und Schärfe seiner Worte gänzlich ignorirend, scheinbar in voller Ruhe gesagt, obgleich sich jedes Wort mühsam aus dem Innern rang. Unten vor der Saalthür blieb sie einen Augenblick stehen, schloß die Augen und drückte die Hand gegen die Brust. Ihr wars, als fühlte sie einen scharfen stechenden Schmerz, der nicht weichen, ihr den Athem rauben wollte. Wenige Minuten später scherzte sie mit Signe und wußte auch den Landrath, der nach seiner Tochter fragte, in ein Gespräch zu ziehen, das ihn längere Zeit an ihre Seite fesselte. Anne Margeritas Abwesenheit blieb vorläufig unbemerkt.

„Anne Margerita!" rief Erik, als er das Zimmer der Geliebten betreten, es aber von dieser verlassen fand. Es war das trauliche Gemach mit den norwegischen Landschaften, den vielen Büchern und Blumen, erhellt jetzt von einer herabhängenden Lampe, die auf Tisch und Sopha ihr Licht ergoß.

Bei seinem Ruf hatte sich eine Thür geöffnet, in der er jetzt das junge Mädchen sah, noch ganz in der nämlichen vorherigen Verstörtheit im Antlitz. Sie blickte umher und stürzte Erik entgegen, als sie sich allein mit ihm wußte.

„Was fehlt meinem geliebten Mädchen?" fragte Erik besorgt, indem er sie umfing und küssen wollte, was sie indessen nicht zuließ. Vielmehr löste sie sich hastig aus seinen Armen hielt ihm das Bild entgegen und rief:

„Es war nur Scherz von Ebba, nicht wahr, das ist doch nicht" — ihre Stimme wurde leise und zaghaft — „diese Dame ist doch nicht Deine Frau?"

Die Worte, der Anblick der Photographie, die er an sich riß, wirkten erstarrend auf ihn. Einige Sekunden herrschte eine lautlose Stille im Zimmer.

„Wie kommst Du zu diesem Bilde?" fragte er rauh, „wer gab es Dir? Ich wußte nicht," fuhr er fort, ohne eine Antwort abzuwarten, „daß Fräulein Halslaf ein solches besaß. Da sie unser Geheimniß ahnte, es jetzt durch mich kennt, war es nicht hübsch von diesem Mädchen, mir vorzugreifen."

Er hatte sich schnell wieder gefaßt, trotzdem die Heftigkeit seines Fühlens sich in allen seinen Zügen kundgab, Margerita aber war einen Schritt zurückgetreten.

„Du irrst Dich," sagte sie tonlos. „Ebba wußte nichts von dem Bilde, als sie es zufällig in unserem Album fand."

„In Eurem Album, wie kam es da hinein? Ach, ich vergaß, daß man die Bilder von Schauspielerinnen, Sängerinnen — das war diese Frau einstmals — kaufen kann. Indessen — Margerita, Kind," unterbrach er sich, indem er heftig ihre schlaff herniederhängenden Hände ergriff, „was ist Dir, sieh mich um Gotteswillen nicht so leer und fremd an. Hast Du mich denn nicht mehr lieb?"

Er wollte sie an sich ziehen, sie aber widerstrebte ihm, wandte den Kopf ab und sagte: „Du hast mir nie gesagt, Erik, daß Deine Frau — unglücklich ist."

die Klerikalen schreiben sich noch eine sichere Mehrheit von 10 Stimmen zu. Eine zweite Konferenz der Minister mit den Magnaten verlief ergebnislos. Jedenfalls werden noch wiederholte Versuche zur Anbahnung einer Verständigung gemacht werden; scheitern diese aber, so wird nur das Mittel des Pairschubs übrig bleiben, wenn der Kaiser seine Zusicherungen ausführen will. Andernfalls ist eine neue Kabinetskrisis unabwendbar.

Das Magnatenhaus beschloß das Renuntium des Abgeordnetenhauses betreffs der Ehevorlage mit Umgehung der Ausschußberathung am 21. d. M. zu verhandeln.

Die österreichisch-ungarischen Valutavorlagen wurden vom ungarischen Abgeordnetenhause in zweiter Lesung angenommen.

Rußland.

Die russische Reichsbank hat eine theilweise Neugestaltung erfahren, welche ihr weiten Spielraum zur Pflege und Unterstützung von Industrie und Landwirthschaft lassen soll. Zur Vergrößerung des Grundkapitals auf 50 Millionen Rubel und des lediglich zur Deckung von Verlusten bestimmten Reservekapitals auf 5 Millionen Rubel sind bis zur Erreichung dieser Höhen dem ersteren 10 pCt., dem letzteren 5 pCt. vom Reingewinn zu überweisen. Gegen Solawechsel, die durch die Verpfändung von Immobilien landwirthschaftlichen oder Fabrikinventars garantirt sind, können Darlehen und Kredite ausschließlich dazu bewilligt werden, um Landwirthe, industrielle Unternehmungen, Handwerker und Hausindustriearbeiter sowie Kleinhandwerker mit dem nöthigen Kapital zu versehen. Die Beleihungsgrenze für Waaren ist auf 80 pCt., diejenige für gewisse außer den Staatspapieren oder staatlich garantirten Papieren zur Beleihung zugelassenen Privatpapiere auf 75 pCt. des Werthes festgesetzt. Darlehne können auch Städten, Landschaften und bei Bürgschaftsstellung auch kleinen Grundbesitzern, Bauern, Hausindustriearbeitern und Handwerkern gewährt werden.

Der finnische Landtag hat zum Schluß seiner Session eine Adresse an den Zaren beschlossen, welche um die Beibehaltung der besonderen Verfassung und Gesetze für Finnland bittet, entsprechend den Zusicherungen Alexanders I. Die neueren gesetzgeberischen Vorschläge für Finnland involvirten die Aufhebung der politischen Stellung und Verfassung, welche Finnland seit 1809 zugesichert waren. In dem Reskript, das aussprache, daß die Rechte und Privilegien Finnlands uneingeschränkt aufrecht erhalten werden sollen, erblicken die Stände eine feste Garantie dafür, daß ohne die Mitwirkung des finnischen Landtags keine Aenderung bestehender Gesetze unternommen, kein neues Gesetz gegeben werden kann.

Italien.

Aus Sizilien wird berichtet, daß General Morra gegenwärtig die Schwefelbezirke des Inneren bereist. Die dortige Krisis erstreckt sich auf 62 kleinere und größere Gemeinden. Am stärksten tritt sie jedoch in den Bezirken von Grotte und Favara auf, wo die Unzulänglichkeit der Verkehrsmittel die Produktion noch mehr erschwert. Ein Arbeiter sagte dem General in Grotte: „General, wenn wir nichts zu essen haben, was sollen wir thun, um nicht zu verhungern? Stehlen oder uns erheben?"

Der General läßt überall namhafte Unterstützungen vertheilen. Die Regierung wird dieser Tage mehrere Gesetzentwürfe vorlegen, um der Nothlage auf der Insel zu steuern. Auch eine Amnestie wird erfolgen, doch erst nach Beendigung aller Prozesse, und dann wahrscheinlich mit einer Reise des Königs durch die bedeutenderen Städte der Küste und des Inneren besiegelt werden.

Der „Italie" zufolge erhielt Crispi zahlreiche Depeschen, worin er zu seiner glücklichen Errettung beglückwünscht wird. Unter andern auch Depeschen aus Paris, London, Madrid und Berlin. Der deutsche Botschafter stattete dem Ministerpräsidenten seinen Besuch ab, um im Namen des Kaisers Wilhelm sein Bedauern über das fluchwürdige Attentat und die Glückwünsche zur Errettung auszudrücken. Der englische Premierminister Rosebery beglückwünschte den italienischen Botschafter in London zur Errettung Crispis. Caprivi übersandte Crispi ein Telegramm, etwa folgenden Inhalts: „Ich habe mit größter Erregung die Nachricht von dem Attentat erhalten, welches ein ruchloser Mensch gegen Ihr Leben begangen hat. Ich bin glücklich, zu hören, daß die göttliche Vorsehung Sie für das Wohl Italiens und für den Frieden Europas erhalten hat, und bitte Sie, meine wärmsten Glückwünsche entgegen zu nehmen." Auch Bismarck gab in seinem und seiner Familie Namen seiner Entrüstung über das Attentat Ausdruck und sandte Glückwünsche.

Schweiz.

Mit Rücksicht auf die Majorisirung der Aktionäre der schweizerischen Nordostbahn durch einen Hauptaktionär, welcher vermöge seines großen Aktienbesitzes einfach die Absetzung der gesammten Direktion dekretiren will, hat der schweizerische Bundesrath das Eisendepartement beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen für die schweizerischen Eisenbahngesellschaften neue Vorschriften zur Verhütung von Mißbräuchen bei Ausübung des Stimmrechts der Aktionäre aufgestellt werden.

Spanien.

Ministerpräsident Sagasta gab im Senate die Erklärung ab, daß er aus der Annahme des Handelsvertrages mit Deutschland eine Kabinetsfrage mache und die Alternative zwischen seinem Rücktritt und der Auflösung der Cortes stelle. Wie dem Pariser „Temps" aus Madrid gemeldet wird, dürfte die Kabinetskrise den Rücktritt der Minister des Auswärtigen, des Innern, der Finanzen, der Kolonien und der Arbeiten herbeiführen. Die Krise bedeute in politischer und finanzieller Beziehung den Triumph Gamazos, in wirthschaftlicher den Beginn des entschiedenen Schutzzöllnerthums.

Dänemark.

Die Ausweisung der Kopenhagener Hofschauspieler aus Hadersleben bildet fortwährend Gegenstand der Erörterung in der dänischen Presse und, nach dieser zu urtheilen, wird man sich kaum wundern dürfen, wenn künftig die nach Dänemark und insbesondere nach Kopenhagen reisenden Deutschen eine weniger freundliche Aufnahme finden. Die Ausweisung wird dänischerseits als eine kleinliche Chicane gegen die dänische Bevölkerung Schleswigs, als „eine Unhöflichkeit gegen die dänische Nation" angesehen. „Unter diesen Umständen sind wir Dänen gezwungen," schreibt ein Kopenhagener Blatt, „in dem gastfreundlichen Verkehr mit Deutschland eine gewisse Zurückhaltung zu zeigen."

Afrika.

Der neu proklamirte Sultan von Marokko, Abdul Aziz, ist nach neuerer Meldung formell auch von den Brüdern des verstorbenen Kaisers Muley Hassan und seinem eigenen Bruder, dem Vizekönig von Fez, anerkannt worden. Es seien keinerlei Ruhestörungen vorgekommen. — Mit dieser Anerkennung hat sich allerdings die Stellung des Sultans erheblich befestigt. Immerhin wird andererseits bestätigt, daß der ältere Bruder des Sultans, Mohammed, gegen die Proklamirung Einspruch erhebt, wenngleich hierüber noch keine offizielle Meldung vorliegt. Doch wenn alle anderen Verwandten sich für Abdul Aziz erklären, so würde Muley Mohammed erheblich geringere Aussicht haben, mit Erfolg gegen seinen Bruder anzukämpfen.

Wie wenig die Lage noch geklärt ist, ergiebt sich aus einer Meldung der „Daily News", wonach dem Sultan Abdul Aziz von allen seinen Ministern und dem Gouverneur von Rabat der Rath ertheilt wurde, hinsichtlich seiner Jugend und Unerfahrenheit würde er gut daran thun, sich mit seinem älteren Bruder, dem Prätendenten Muley Mohammed zu verständigen, da ein Bürgerkrieg in Marokko nur den Christen Vortheile bringen würde.

Die englische Regierung hat drei Kriegsschiffe nach Tetuan beordert.

Amerika.

Eine Verschwörung gegen die Regierung der Vereinigten Staaten ist in Washington entdeckt worden. Die „Washingtoner Post", welche Einzelheiten hierüber veröffentlicht, theilt mit, daß der Zweck der Verschwörung war, die Regierungsgebäude und das Weiße Haus in die Luft zu sprengen.

Provinzielles.

n **Culmsee,** 18. Juni. Es steht fest, daß der Bauunternehmer Nickel von hier auf dem Wege über Antwerpen nach Amerika gelangt ist. Ob die Auslieferung des N. verlangt werden wird, bleibt abzuwarten, da die Kosten seines Rücktransports voraussichtlich mehr betragen werden, als bei ihm noch Baarmittel vermuthet werden.

Culm, 18. Juni. Frühmorgens erschallte gestern der Weckruf der Jägerkapelle. Das Festwetter war leider unfreundlich, dichter Regen strömte während des Feldgottesdienstes, der um 10 Uhr begann, hernieder. Herr General von Reibnitz, ehemaliger Jägeroffizier, höhere Stabsoffiziere und eine Anzahl Landwehroffiziere waren anwesend. Landrath Hoene in Uniform mit Dreimaster und Degen, Bürgermeister Hellfritz aus Greifswald, geschmückt mit der goldenen Amtskette, mit einer Deputation Greifswalder, waren beim Festakte. Nachdem Herr Garnisonpfarrer Hinz einen Festgottesdienst abgehalten, gab der Bataillonskommandeur einen kurzen Ueberblick über die Entwickelung des 2. pommerschen Jägerbataillons. Die alte Fahne, von vielen Kugeln zerfetzt, mit neuen Fahnenbändern mit der Jahreszahl 1894, beweist, so führte der Herr Bataillons-Kommandeur u. A. aus, am deutlichsten, welchem Kugelregen die Grünen in den Kämpfen ausgesetzt waren. Dann wurde die Kabinetsordre mit den bereits gemeldeten Ordensverleihungen verlesen. Die Orden wurden vom Kommandeur vor der Front ausgehändigt. Außer etwa 250 ehemaligen Jägern, meistens Grünröcken, hatte sich trotz des strömenden Regens eine große Zuschauermenge eingefunden. Nachdem das Bataillon in Halbzügen abmarschiert, begaben sich die Festtheilnehmer zur festlich dekorirten Jägerkaserne. Die vom Verein ehemaliger Jäger des Bataillons gestiftete Büste Friedrichs des Großen war auf dem Kasernenhofe unter schattigen Bäumen aufgestellt. Vom Geheimrath Bloeske zu Charlottenburg wurde das Denkmal dem Kommandeur übergeben und außerdem eine Adresse überreicht. Im Namen der Stadt Culm überreichte der Bürgermeister Steinberg gleichfalls eine kunstvoll ausgestattete Adresse. Eine Deputation der Kaiser Wilhelm-Schützengilde übergab eine Adresse und ein Liqueurservice. Vom Westpreußischen Schützenbunde ist eine prächtige kupferne Bowle mit eingravirter Widmung übersandt worden. Nach der Schlußprämienvertheilung an Jäger und Oberjäger fand um 2 Uhr im Offizierkasino ein Festmahl statt. Die Jäger und Oberjäger hatten ihr Festessen in den Speisesälen. Die alten Jäger und Oberjäger versammelten sich zu einem Festessen im Scheidler'schen Saal. Ein fideles Leben herrschte in diesen Räumen. Toaste auf Se. Majestät und seine Jäger, die Bewohner Greifswalds und Culms wurden ausgebracht. Abends fanden die Kompagniefeste statt. Prologe, Einakter und Gesangsvorträge wechselten ab. Sonntag um 7 Uhr begann das Schießen der alten Jäger auf den Schießständen, worauf sich alle Festtheilnehmer daselbst zu einem gemeinsamen Frühstück versammelten. Mit den Nachmittags- und Abendzügen verließen viele der Gäste schon unsere Stadt. Am 25. Jahrestage der Schlacht bei Gravelotte, im nächsten Jahre, gedenken sich viele alte Bataillonskameraden in Greifswald, der früheren Garnison, zu treffen.

X **Strasburg,** 18. Juni. Gestern Mittag traf der Chef des Generalstabes der Armee, General-Lieutenant v. Schlieffen per Wagen hier ein und stieg im Hotel „Sanssouci" ab. In seiner Begleitung befanden sich seine zwei Adjutanten, ein Major und ein Hauptmann. Heute setzten die Herren die Reise nach Soldau fort. Von dort beginnt die dienstliche Reise des großen Generalstabes.

Marienwerder, 15. Juni. Recht praktische Hausfrauen versprechen einige Konfirmandinnen zu werden, welche am vergangenen Sonntag in der hiesigen Domkirche eingesegnet wurden. Um die über kurz oder lang doch wohl zu erwartenden Verlobungskosten zu ersparen, wurde der Einfachheit halber gelegentlich der häuslichen Konfirmationsfeier kurzer Hand am Sonntag Nachmittag die Verlobung der eben aus der Schule Entlassenen verkündet.

Marienburg, 18. Juni. Freitag trafen hier der Inspekteur der 1. Ing.-Inspektion Herr Generalmajor Augustin (in unserer Gegend als damaliger Major des Pionier-Bataillons im Ueberschwemmungsgebiete des Jahres 1888 bestens bekannt) und in seiner Begleitung die Herren Major Winko, Hauptmann Rüdiger und Premierleutnant Adjutant Fritsch auf der Generalstabsreise ein und nahmen in dem Hotel zur Marienburg Absteigequartier. Heute folgte noch Herr Generallieutenant von Mikusch-Buchberg noch. Morgen beabsichtigen die Herren nach Riesenburg weiter zu fahren.

Danzig, 17. Juni. Ein sehr ungünstiges Ergebniß hatte nach der „Elb. Ztg." die am Mittwoch und Donnerstag in Danzig unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmer abgehaltene Rektoratsprüfung; zu derselben hatten sich 15 Lehrer gemeldet, aber nur 4 bestanden die Prüfung.

Danzig, 17. Juni. Die Mitglieder des Gesammtausschusses vereinigten sich zu einer Sitzung, der dann um 12 Uhr der öffentliche Kongreß folgte. Eine große Anzahl Kongreßbesucher, Vertreter des Magistrats unserer Stadt, der Regierungen zu Berlin und Danzig und der höchsten Militärbehörden füllten den geräumigen Saal. Der Vorsitzende, Herr Landtagsabg. v. Schenckendorff-Görlitz eröffnete den Kongreß. Zum ersten Male sei der Kongreß und die Ausstellung in den Osten des Landes verlegt worden. Die Bestrebungen des Vereins sind dem Osten nicht mehr unbekannt, und ein guter Boden für dieselben ist bereits vorhanden. Trotzdem aber sei es nicht zu verhehlen, daß dem Verein noch ein großes Feld der Thätigkeit offen liege. Was uns besonders mit Schmerz erfülle, sei der Umstand, daß eine Reihe von außerdeutschen Staaten uns bereits überflügelt habe. Der Verein werde aber seine Wege unbeirrt weiter verfolgen. Nachdem ergriff als Vertreter unserer Provinzialbehörden Herr Oberpräsident v. Goßler das Wort zu einer herzlichen Begrüßungsrede. Es sei ja richtig, daß der Norden nicht jene schnelle, freie und offene Begeisterung der milden Klimate aufweise, unser Geschlecht sei ein kritisches, habe aber das voraus, daß es von einem einmal Festgenommenen nicht wieder los lasse. Ueber das Stadium der Kritik seien wir im Osten in der Handarbeitsfrage bereits hinaus und die Bestrebungen des Vereins würden hier bereits mit einem gewissen Wohlwollen aufgenommen. Herr von Goßler schloß mit dem Wunsche, daß der Verein auf seinem nächsten Kongresse wieder den Osten berücksichtigen möge. Als Vertreter der Stadt hieß dann Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach den Verein willkommen. Herr Geheimrath Brandi-Berlin überbrachte die besten Wünsche des Unterrichtsministers und Herr Geheimer Schulrath Rümelin-Dessau die Grüße der Anhaltischen Regierung. Sodann sprachen die Herren Landtagsabgeordneter Bergrath Gothein-Breslau und Landrath Schmedding-Münster i. Westf. über den deutschen Arbeitsunterricht und seine erziehliche und soziale Bedeutung. Lehrer Kalb-Gera berichtete dann über den Handfertigkeitsunterricht in seiner Anpassung an die ländlichen Verhältnisse. Die Frage, ob der Handfertigkeitsunterricht für das Land eingerichtet werden müsse und könne, sei mit einem bestimmten „Ja" zu beantworten. Unterdessen war die Zeit bereits bedeutend vorgeschritten, sodaß Herr Direktor Dr. Götze-Leipzig ein kurzes Schlußwort sprach, mit welchem er ein Hoch auf die gastreiche Stadt Danzig verband. Nach dem Kongreß fand in der Schießhalle des Schützenhauses ein Festessen statt, an dem sich die meisten Kongreßtheilnehmer betheiligten.

Bartenstein, 17. Juni. Daß jemand siebenmal heirathet, kommt nicht nur bei den auf dem Gebiete der Eheschließungen und Ehescheidungen zu Excentrizitäten geneigten Amerikanern vor; derartige Fälle sind auch in Ostpreußen zu verzeichnen gewesen. Ein solcher unverbesserlicher Freund der Ehe war z. B. der Hirt Fleischer aus dem zum Gute Gallingen gehörenden Vorwerk Tingen, denn derselbe war siebenmal verheirathet. Als ihm im hohen Alter seine siebente Frau durch den Tod entrissen wurde, wollte er noch zum achten Male eine Ehe eingehen. Er begab sich daher zum Pfarrer nach Gallingen, um das Aufgebot zu bestellen, doch der Geistliche sprach, wie die Gallinger Kirchenchronik vermeldet, zu dem alten Bräutigam: „Nein, Fleischer, sieben Frauen habt ihr nun schon im Himmel, die achte bekommt ihr nicht mehr!" Und dabei blieb es. — Sein Sohn, der bei dem Besitzer Sch. in dem Dorfe Gallingen diente, hat „nur" vier Frauen gehabt. Er hätte indeß vielleicht auch den von seinem Vater geschaffenen „Rekord", die Zahl von sieben Ehebündnissen, erreicht, wenn er nicht ganz kürzlich in seinem Berufe auf eine traurige Art um sein Leben gekommen wäre Als er einen Bullen des Besitzers aus dem Stalle führte, um ihn auf die Weide zu bringen, wurde das Thier wild und schleifte den Mann eine Strecke weit fort, wobei er schwere innere Verletzungen erlitt, an deren Folgen er am nächsten Tage verstarb.

Schneidemühl, 17. Juni. In einer geheimen Sitzung haben die Stadtverordneten beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, endlich die durch die Brunnenkatastrophe geschädigten Hausbesitzer zu befriedigen. Es wurde dem Magistrat empfohlen, den sämmtlichen Grund und Boden, welcher in dem Bereiche des Brunnens liegt, für die Stadt anzukaufen, falls die Eigenthümer dazu ihre Zustimmung geben, anderenfalls sollen die Eigenthümer eine Entschädigung erhalten und den Grund und Boden behalten. Die eingegangenen Hülfsgelder schwinden immer mehr, da aus ihnen immer noch die hohen Miethsausfälle für die eingestürzten Wohnhäuser zu zahlen sind.

§ **Argenau,** 18. Juni. Argenau wird binnen Kurzem ein eigenes Organ, und zwar einen sogenannten „Städtischen Anzeiger" erhalten. — Der seit drei Tagen bei der hiesigen Frau Bäckermeister Arndt in Arbeit stehende Geselle Krause fiel Sonnabend früh, während er vor dem Backofen hantirte, plötzlich um und verstarb auf der Stelle. Als Todesursache wird Herzschlag angenommen. — Heute ist hier nach längerer Pause wieder ein Arbeiter als typhusverdächtig in das Typhuslazareth eingeliefert worden.

Inowrazlaw, 17. Juni. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des allgemein beliebten Kapellmeisters Herrn F. vom hiesigen Infanterie-Regiment.

Lokales.

Thorn, 19. Juni.

— [Die Gerichtsferien] beginnen am 15. Juli und dauern bis zum 15. September einschließlich. Während dieser Zeit ruhen alle nicht schleunigen Sachen. Es liegt deshalb im Interesse des Publikums, Anträge, die noch erledigt werden sollen, schon jetzt vor Beginn der Ferien zu stellen, namentlich in Grundbuchsachen.

— [Ein Umschwung zum Bessern] hat sich scheinbar in der Justiz-Subaltern-Karriere, wenigstens im Bereiche des Oberlandgerichts Marienwerder, vollzogen, wo, wie meist allerwärts, noch vor nicht langer Zeit ein sehr beträchtliches Ueberangebot von Zivil- und Militär-

---

„Wie kommt Du zu dieser Annahme? Kind, sprich Dich aus; alles kann ich ertragen, nur nicht diese fürchterliche Kälte und Ruhe."

Sie nahm statt zu antworten seine Hand in die ihrige und preßte sie gegen ihre Brust. Dahinter hämmerte ihr stürmisch bewegtes Herz. Nein, ruhig war sie nicht.

„Komm", bat er innig, „setze Dich hier an meine Seite", er zog sie sanft zum Sofa hin, „vertraue mir, was Dich plötzlich so ängstigt. Hat mich Jemand verleumdet, mißtraust Du mir? Wer hat Dir von dieser — dieser Frau erzählt?"

„Mein Vater, der sie kennen gelernt, als er am Hardanger-Fjord seine Besitzung aufgesucht. Sie wohnte dort mit einer alten Wärterin, sie war immer traurig, ganz vom Unglück niedergebeugt."

Erik war sprachlos. Solche Mittheilungen hatte er nicht erwartet. Aufgeregt ging er im Zimmer auf und nieder.

„Schicksal! Schicksal!" rief er, „welche Wege führst Du mich!" Er konnte sich garnicht sammeln; endlich sagte er: „Verhält es sich so, Anne Margerita — ist dies Bild hier und die Dame, von der Du sprichst, identisch mit jener Frau, die mir einst zum Elend angetraut ist, so —" er athmete heftig — „so vergiß nicht, daß sie eine Schauspielerin, eine Heuchlerin gewesen ist, die ein Jahr mit mir Komödie gespielt hat! — Doch alles dies sind Räthsel für Dich. Du mußt den Gang meiner Verheirathung bis an ihre Quelle verfolgen, um klar urtheilen zu können."

„Höre mich an, Geliebte, aber zuvor" — er kniete nieder und ergriff ihre Hände — „zuvor gieb mir ein Zeichen Deiner Liebe! Ich fühle es, etwas in Deiner Seele zürnt mir, lehnt sich gegen mich auf —"

Er ließ plötzlich ihre Hände wieder fahren, sprang auf und blieb in einiger Entfernung von ihr stehen, in stolzer Haltung und mit düsterer Stirn.

„Laß Dich nicht irre machen", sagte er finster, „nicht die erbetene, nur die freiwillig und gern gewährte Liebkosung hat Werth für mich."

Leise erhob sie sich und trat an ihn heran, hob ihre Arme, legte sie um seinen Hals und küßte ihn sanft und zärtlich. Ihre Lippen waren kühl wie Blumenblätter, dennoch vibrirte in ihrer ganzen schlanken, zitternden Gestalt, die er gerührt umschloß, eine große innere Erregung.

„Verzeihe", flüsterte sie, „seitdem ich das traurige Gesicht dort gesehen," sie zeigte auf das Bild, welches Erik auf den Tisch gelegt, ängstige ich mich vor meinem eigenen Herzen. Mißtrauisch bin ich nicht, o gewiß nicht, ich glaube und vertraue Dir und werde jetzt mit Andacht die Offenbarung Deines Lebens entgegennehmen."

So sprechend schritt sie langsam wieder auf ihren Platz zurück, nickte ihm ermuthigend zu und faltete, wie sie es gern that, ihre Hände im Schoße. Ihre freundliche, holde Gestalt in dem weichen, duftigen Gewande erschien ihm wie eine weiße Fee, der er alle seine inneren Schätze zu Füßen legen sollte.

Und die Thore der Vergangenheit sprangen auf und durch alle Schatten drang das ferne Licht einer sonnigen Kindheit herauf. Erik war nicht mehr der gereifte, von Erfahrung vielfach durchbildete Mann, er war wieder ein feuriger, ungestümer, glücklicher Knabe, in dem Eltern, Lehrer und Kameraden ihren Liebling sahen. Am grünen Strande der Nordseeküste stand sein Heimathshaus; die bald freundlichen, bald wilden Lieder der Wogen, das Flüstern des Windes, das Gebraus des Sturmes, das waren die ersten musikalischen Klänge, die sein lauschendes Ohr behorchte. Klang, Ton, Musik, das war das fesselnde Element für seine Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Anwärtern zu verzeichnen war, derart daß die resp. Bewerber Jahre lang auf Einberufung warten mußten. Jetzt hat, wie wir hören, das Oberlandesgericht Marienwerder dem Bezirks-Kommando Marienburg mitgetheilt, daß 10 bis 20 Militäranwärter für den Justiz-Subalterndienst sofort eintreten könnten.

— [Diejenigen Postpraktikanten,] welche bis einschließlich den 30. Januar 1892 die Sekretärprüfung bestanden haben, sollen am 1. August als Postsekretäre etatsmäßig angestellt werden.

— [Herabsetzung der russischen Getreidetarife.] Bei der Eröffnung der Kommission zur Berathung über die Eisenbahn-Getreidetarife in Petersburg erklärte der russische Finanzminister, er habe nichts gegen eine Herabsetzung der Tarife einzuwenden, wenn die Verluste, welche die Staatsbahnen dadurch erleiden, durch anderweitige Vortheile für den Handel und die Landwirthschaft ausgeglichen würden.

— [Die Bahnstrecke Culmsee-Schönsee] wird nunmehr am 1. Juli dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Strecke ist dem Eisenbahnbetriebsamt Thorn unterstellt und hinsichtlich der Verwaltung der Eisenbahnbauinspektion Thorn II zugetheilt. (S. Inserat.)

— [Eine recht praktische Neuerung] hat man auf einigen englischen Eisenbahnen versuchsweise eingeführt. Es ist dies ein selbstthätiger Stationsanzeiger, für alle Wagen so angeordnet, daß jeder Reisende bequem die Stationsnamen lesen kann. Beim Verlassen einer Station erscheint an dem Apparat eine neue Tafel mit dem Namen der nächsten Station. Da es erfahrungsmäßig nicht selten vorkommt, daß Reisende über das Ziel hinausfahren, indem sie das Ausrufen der Station durch das Zugpersonal überhören, so dürfte der neue Apparat, sofern er sich gut bewährt, auch in anderen Ländern zur Einführung kommen.

— [Personen- und Gepäckverkehr.] Auf den preußischen Stahtsbahnen treten folgende von der Landes-Aufsichtsbehörde genehmigten besonderen Bestimmungen zur Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands mit dem 15. Juni d. J. in Kraft: Zu § 10. Bei der Einstellung von Salon-, Schlaf- oder Personenwagen, sowie von Gepäck- oder Güterwagen zur Beförderung von Kranken, für welche nach den seitherigen Bestimmungen Fahrkarten erster Klasse zu lösen sind, treten, soweit auf einzelnen Strecken die erste Wagenklasse nicht verkehrt, bezw. Fahrkarten dieser Klasse nicht ausgegeben werden, an Stelle je einer Fahrkarte erster Klasse zwei Fahrkarten dritter Klasse. Zu § 11. Die Bestimmung in § 3 der Bedingungen über die Ausgabe Allgemeiner Zeitkarten wird aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt: Für die Berechnung des Preises sind die in dem Kilometeranzeiger für den Personenverkehr angegebenen Entfernungen maßgebend. Bei Entfernungen von mehr als 30 Kilometer werden angefangene Kilometer für volle gerechnet. Als Mindestbeträge werden für jeden Monat der Zeitkartendauer 4,50 M. für die erste, 3,50 M. für die zweite und 2,50 Mk. für die dritte Klasse erhoben. Zur Bestimmung über die Ausgabe von Zeitkarten für Schüler zum Besuch von Schwimmanstalten tritt folgende Bestimmung hinzu: Die Ausgabe dieser Karten erfolgt nur gegen eine Bescheinigung des Schulvorstandes, inhaltlich deren der betreffende Schüler zur Fahrpreisermäßigung behufs Gebrauchs des näher bezeichneten Bades empfohlen wird, weil eine derartige Badegelegenheit am Wohnorte des Schülers nicht vorhanden ist.

— [Von der Cholera.] Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet gehen uns folgende Nachrichten zu: In den zur bakteriologischen Untersuchung eingesandten Dejektionen der Frau des cholerakranken Buhnenarbeiters Rausch aus Letzkauerweide und der Flößer Jarno und Kapuszinski in Plehnendorf sind gestern Cholerabazillen nicht nachgewiesen. Aus Tessendorf, Kreis Stuhm, ist eine choleraverdächtige Erkrankung des Arbeiters Thimm gemeldet. — In Mlawa sind seit der Mittheilung vom 15. d. Mts. Neuerkrankungen nicht vorgekommen. Aus dem Bestande ist ein Kranker genesen, so daß noch fünf in Behandlung bleiben.

— [Mit dem Bau auf dem Schießplatze] ist gestern begonnen worden. Am 7. Juli kommt eine Kompagnie des Eisenbahn-Regiments aus Berlin hierher, um die Geleise zum Ab- und Zufahren der Materialien, die zum Bau der Baracken auf dem Schießplatze gebraucht werden, herzustellen.

— [Bezüglich des Pilzesammelns] ist den Forstbeamten die Weisung zugegangen, strengstens darauf zu achten, daß die Pilzesucher die Schwämme nicht mit den Wurzeln entfernen und dadurch den Nachwuchs schwer beeinträchtigen. In zahlreichen Forsten ist der Pilzwuchs seit einigen Jahren außerordentlich zurückgegangen. Die Pilze suchenden Personen sollen angewiesen werden, sich fortan bei ihrer Arbeit eines Messers zu bedienen. Werden bei ihnen Pilze mit Wurzeln oder auch nur mit ausgerissenen Stielen vorgefunden, so soll ihnen nicht nur der ganze Vorrath genommen, sondern auch der Erlaubnißschein entzogen werden.

— [Das Recht des Miethers.] In einer Enteignungssache hat das Berliner Kammergericht eine wichtige grundsätzliche Entscheidung gefällt. Bei Enteignung eines für Bauzwecke der Stadt Berlin abzubrechenden Hauses war nur der Hauseigenthümer entschädigt, ein Miether aber, der ein großes Restaurationsgeschäft betrieb und dessen Miethskontrakt noch 9 Monate über die zur Räumung festgesetzte Frist lief, mit seinen Entschädigungsansprüchen nicht berücksichtigt worden. Auf die deswegen von ihm gegen die Stadtgemeinde Berlin angestrengte Klage erkannte die erste Instanz auf Abweisung, indem sie der Ansicht war, daß in der an den Wirth gezahlten Entschädigung auch die für den Miether enthalten sei. Sie verwies also den Restaurateur wegen seiner Abfindung lediglich an den Wirth. Auf die hiergegen eingelegte Berufung hob das Kammergericht die Vorentscheidung auf und erkannte dem Kläger unter spezieller Berücksichtigung des von ihm gemachten Umsatzes und Berechnung des ihm hiernach für den Rest der Miethszeit entgangenen Gewinns eine Entschädigung von 6000 Mk. nebst 5 Prozent Zinsen seit der vor etwa 3 Jahren erfolgten Einreichung der Klage zu. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß es sich hier um einen ganz selbstständigen Anspruch handle. Kläger habe, nachdem ihm die Räumung des Lokals aufgegeben war, ein anderes gleichwerthiges nicht finden können und daher Schadenersatz zu verlangen.

— [Zu dem Sängerfest] am letzten Sonntag wird von Bromberger Sangesbrüdern noch folgendes gemeldet: Am späten Abend herrschte am Hauptbahnhof Thorn ein Leben und Treiben, wie es dort nur selten gesehen sein dürfte und der große Wartesaal erklang mehrmals wider von den Chören, welche die Sangesbrüder hier improvisirten. Und als der Zug hinausfuhr in die mondhelle Nacht, da ließen die Sänger noch lange ihre Weisen ertönen. Als in Schulitz der dortige Männergesangverein sich verabschiedete, ließ er noch ein dreimaliges „Grüß Gott!“ erschallen, worauf alle Sänger im Zuge ihrerseits mit einem brausenden „Grüß Gott!“ erwiderten. Um die Mitternachtsstunde langten die Bromberger Sänger wieder in ihrer Heimath an und an den fröhlichen Anfang reihte sich ein fröhliches Ende, insofern als im Bahnhofsrestaurant noch ein Schlummerschoppen „zur Abgewöhnung“ geleert wurde.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 16 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] Papiere auf den Namen des Arbeiters Wladislaus Lewandowski am Kriegerdenkmal, ein Portemonnaie mit geringem Inhalt in der Brombergerstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,93 Meter über Null.

Podgorz, 18. Juni. Einen Unfall erlitt der Ziegeleiarbeiter Strachek in der Ziegelei des Herrn Lewin in Rudak. Beim Ziegelkarren stürzte eine Karre um, fiel dem St. auf den Fuß und wurde demselben hierbei das rechte Bein gebrochen. — Ueberfallen wurde gestern Abend in der Nähe des Chausseehauses der Einwohner Gertz aus Rohrmühle von einigen Podgorzer Messerhelden und mit dem Messer derartig bearbeitet, daß er sich kaum bis in seine Wohnung schleppen konnte. Die Messerhelden sind erkannt worden und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Kleine Chronik.

* Der Kaiser und der Rudersport. Anläßlich der Grünauer Ruderregatta am Sonntag hat der Kaiser, welcher mit seiner Gemahlin der Regatta beiwohnte, der Empfangsdeputation gegenüber sein besonderes Interesse für den Rudersport ausgesprochen. Er erzählte, daß er selbst jetzt den Rudersport übe, wenn auch nicht in freiem Wasser, so doch in einem Zimmer seines Palais, er habe sich dort eine Rudermaschine mit Gleitsitz aufstellen lassen, in der er alle Morgen fleißig die Ruderbewegungen übe, und er habe dabei erkannt, daß der Rudersport der einzige sei, der allen Körpertheilen eine gesunde Bewegung gebe. Scherzhaft fügte er hinzu: „Nächstens machen wir einmal eine Regatta im Marmorsaal.“ Er sprach sodann sein lebhaftes Bedauern aus, daß auf den deutschen Universitäten das Rudern nicht mehr gepflegt werde und verwies in dieser Beziehung als Vorbild auf England. Professor Max Müller, der an der Universität Oxford wirkt, habe ihm einmal geschrieben, ob es nicht möglich wäre, daß einmal eine englische Universität gegen eine deutsche in den Ruderwettkampf eintrete, da habe er leider zurückschreiben müssen, daß dies nicht möglich sei. Er beantragte sodann, ein Mitglied der Deputation, Herrn Büxenstein, möge es in die Wege leiten, daß auch die deutschen Universitäten sich der Pflege des Rudersports widmen, und versprach einen Preis zu stiften speziell für einen Ruderwettkampf der Universitäten. Auch die Kaiserin äußerte Interesse für den Rudersport.

* Die Anzahl der bei dem Grubenunglück in Karwin Getödteten ist nun auf 232 festgestellt. Bei den Rettungsarbeiten sind 35 Personen verunglückt, von denen 25 das Leben eingebüßt haben. 128 Opfer waren verheirathet; die Zahl ihrer Kinder ist noch nicht ganz ermittelt. Die Hinterbliebenen werden aus den Bruderladen und vom Besitzer der Gruben, Grafen Larisch, versorgt werden.

* Das Blücherdenkmal in Caub ist am Montag Mittag enthüllt worden.

* Zu dem elften deutschen Bundesschießen in Mainz sind zahlreiche Schützen aus Deutschland und Oesterreich eingetroffen. Der historische Festzug, welcher die Feier eröffnete, verlief am Sonntag bei schönem Wetter auf das Glänzendste. Am Gutenbergplatz übergab Diersch-Berlin das Bundesbanner an den Vertreter von Mainz. Oberbürgermeister Dr. Gaßner übernahm dasselbe unter der feierlichen Versicherung, es sorgsam hüten zu wollen. Hierauf begaben sich die Theilnehmer an dem Zuge nach dem Festplatze.

* Das zwölfte schlesische Musikfest in Görlitz begann mit einer Sonntag Nachmittag stattgehabten ersten Festaufführung. Nach einem Orgelpräludium von Sebastian Bach folgte Händels „Messias“. Die Aufführung nahm einen alle Anwesenden befriedigenden Verlauf.

* Die Antisemiten unter sich. Dr. Schnutz veröffentlicht in Ahlwardts Organ eine Erklärung, welche schließt: „Ich werde nach meiner Rückkehr der Welt zeigen, wer Leuß ist und wie es geradezu unfaßbar scheinen muß, daß dieser Mensch angesichts des gegen ihn vorliegenden erdrückenden Belastungsmaterials noch auf freiem Fuße sich befindet.“

* Der Traum des Zaren. Russische Bauern erzählen sich, wie dem „Geselligen“ gschrieben wird, Folgendes: „Zar Alexander III. träumte vor Kurzem von drei Tauben. Die eine war fett und lustig, die zweite mager und sehr gedrückt, die dritte sogar erblindet. Da der Traum sich wiederholte, fragte der Zar, was er wohl zu bedeuten habe. Niemand wußte eine entsprechende Antwort darauf. Nur ein Tartar wollte den Traum deuten, wenn er für seinen Freimuth nicht bestraft werden würde. Als ihm dies zugesichert worden war, sagte er: „Die fette, lustige Taube, o Zar, sind deine Beamten, sie betrügen und bestehlen Alle und leben von dem gestohlenen Gelde sehr lustig. Die magere Taube ist Dein Volk, das ausgepreßt und gedrückt ist. Die blinde Taube aber bist Du, o Herr, selbst, denn hier in Petersburg, weißt Du nichts und siehst nichts, was im Reiche geschieht!“

* Aus der Sommerfrische in Ilmenau bringen die „Leipz Neuesten Nachr.“ folgendes Poem:

Grau in Grau — nirgends blau
Ist es jetzt in Ilmenau,
Husten, Schnupfen, kalte Füße,
Strippenhafte Regengüsse,
Sturmgeheul aus Ost und West,
Fortgesetzter Hausarrest!
Blaugefrorne Menschennasen,
Naß der Weg und naß der Rasen,
Melancholisch — blasse Rosen,
Pelzbesetzte Badehosen.
Warmbier, Grog und Eierpunsch,
Nerzpelz stiller Herzenswunsch:
Hitze nur bei Grand mit Vieren,
Sonst ist's wahrlich zum Erfrieren,
Kalt der Braten selbst bei Tische —
Vivat hoch die Sommerfrische!

* Kurz und bündig. Ein kleiner ABC-Schütze, der in Reichenbach erst seit vier Tagen die Schule besuchte, steht Nachmittags 3 Uhr plötzlich auf, schnürt sein Bündel und will das Klassenzimmer verlassen. Der Lehrer fragt ihn verwundert, wohin er denn wolle, der Unterricht sei ja noch nicht zu Ende. Da erwiderte der Kleine: „Oa, pfeif auf Euer Gemahre, ich gih' vaspern! Und hinaus ist er.

Gemeinnütziges.

Ueber die Wirkung von Liebig's Fleischextrakt auf den menschlichen Organismus hat sich kürzlich Dr. C. Lehmann vom Hygienischen Institut wie folgt geäußert (Zürich. „Bl. für Gesundheitspflege“): „Es sind drei Gründe, aus denen wir Fleischextrakt zu genießen pflegen: 1. Bei leichten Erschöpfungszuständen, wie sie durch längeren Hunger oder nach angreifenden Krankheiten eintreten und wo es uns darauf ankommt, rasch, wenn auch nur vorübergehend, die Kräfte zu heben 2. Zur Anregung der Verdauung im Beginne größerer Mahlzeiten. 3. Zur Erhöhung der Schmackhaftigkeit der Speisen als Gewürz.“ Die genannte Autorität führt dann aus, worauf die wohlthuende Wirkung der Fleischbrühe beruht, mit der die Hauptmahlzeit des Europäers zu beginnen pflegt: Vorbereitung des Magens zur Aufnahme der substantielleren Stoffe und daher Beförderung der Verdauung. Auch bezeichnet Dr. Lehmann Liebig's Fleischextrakt als eines der besten und jedenfalls unschädlichen Gewürze, um die Schmackhaftigkeit von Fleischspeisen und Vegetabilien zu erhöhen.

Holztransport auf der Weichsel

am 18. Juni.

A. Ingwer durch Kumik 1 Traft 2402 Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Juni.

Fonds: sehr still.			18.6.94
Russische Banknoten		219,40	219,35
Warschau 8 Tage		217,85	217,85
Preuß. 3% Consols		90,60	90,60
Preuß. 3½% Consols		102,00	102,10
Preuß. 4% Consols		105,40	105,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,75	67,80
do. Liquid. Pfandbriefe		65,90	65,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		98,90	98,90
Diskonto-Comm.-Antheile		187,25	188,25
Oesterr. Banknoten		163 10	163,00
Weizen:	Juni	140,50	138,00
	Septbr.	143,25	140,50
	Loco in New-York	63 c	60⅛
Roggen:	loco	123,00	121,00
	Juni	123,50	121,00
	Juli	123,50	121,00
	Septbr.	125,50	123,00
Rüböl:	Juni	44,00	43,30
	Oktober	44,00	43,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,70	31,50
	Juni 70er	34,80	34,40
	Septbr. 70er	36,20	35,70

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. Juni 1894.

Wetter: warm.

Weizen: unverändert, 129/30 Pfd. hell 130 M., 131/32 Pfd. hell 131/32 M., 127/28 Pfd. bunt 126 M.

Roggen: unverändert, 119 Pfd. 110 M., 121/23 Pfd. 111/12 M.

Gerste: Brauwaare 120/26 M.

Hafer: inländischer 124/30 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Juni.

(v. Portatius u. Grothe.)

		Bf.		Gd.		bez.
Loco cont. 50er	52,75	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	32,00	"	—,—	
Juni	—,—	"	—,—	"	—,—	
	—,—	.	—,—	.	—,—	

Neueste Nachrichten.

Liegnitz, 18. Juni. Infolge der Typhuserkrankungen fallen die Landwehrübungen des hiesigen Regiments aus. Die Zahl der Kranken hat bereits Hundert überstiegen, jedoch ist der Verlauf der Krankheit im Allgemeinen gutartig.

Krakau, 18. Juni. Die Weichsel richtet in ganz Ostschlesien furchtbaren Schaden an. Die Vorstadt Podgorze und viele andere Ortschaften sind überschwemmt. Viele Joch Getreidefelder stehen unter Wasser; die Eisenbahnstrecke Kozi-Kalwarya ist infolge von Dammrutschungen unterbrochen. Aus Oderberg wird der Austritt der Oder, aus Lemberg das Austreten des Sanflusses telegraphirt. Die Bewohner der bedrohten Ortschaften flüchten, Alles im Stiche lassend.

Wien, 18. Juni. Wie der „Polit. Korr.“ aus Petersburg gemeldet wird, verfügte die Regierung, daß die Grundbesitzer der westlichen Gouvernements gehalten sind, jede Verpachtung von Grundstücken an fremde Staatsangehörige binnen drei Monaten anzuzeigen, widrigenfalls sie mit einer Strafe von 500 Rubel oder drei Monaten Arrest belegt werden. Diese Maßregel bezweckt die genaue Feststellung der Fremden.

Preßburg, 18. Juni. Der Waagfluß ist fortwährend im Steigen begriffen, der gesammte Eisenbahnverkehr im Waagthal ist eingestellt worden, da alle Bahndämme durchbrochen und viele Eisenbahnbrücken eingestürzt sind. In Trencsin mußten die Bewohner der niedrig gelegenen Stadttheile durch Pioniere gerettet werden. Die Ortschaften Zablat, Kosztolna, Bierotz, Apati, Apatsalu, Topla, Kosocz, Pochu, Nagy, Bitser sind überschwemmt. Viele Eisenbahnzüge stehen auf offener Strecke vom Wasser eingeschlossen.

Brüssel, 18. Juni. Die bereits gemeldete Explosion, welche diese Nacht in einem Hause der Rue royale hierselbst stattfand, hat schreckliche Verheerungen angerichtet. Der dritte Stock des betreffenden Gebäudes ist ins Erdgeschoß gestürzt; die Möbel wurden aus dem Innern des Hauses auf die Straße geschleudert. Die auf das Energischste betriebene Untersuchung hat festgestellt, daß ein Dynamitattentat vorliegt. Wenigstens 25 Kilogramm Dynamit sind nach dem Urtheile Sachverständiger erforderlich gewesen, um derartige Zerstörungen zu bewirken. Weiter wurde konstatirt, daß die Explosion im ersten Stockwerke stattgefunden hat. Mehrere Augenzeugen erklären, sofort nach der Explosion habe ein scharfer Schwefel- und Chlorgeruch die Straße erfüllt. Verunglückt ist Niemand, da zufällig alle Bewohner des Hauses abwesend waren, sonst wären sie Alle dem sicheren Tode verfallen gewesen. Die Untersuchung wird feststellen, ob man es mit einem anarchistischen Attentate oder einem persönlichen Racheakt zu thun hat.

Brüssel, 18. Juni. Die Polizei glaubt die Spur des Dynamitattentäters in der Rue Royal in der Person eines Mannes gefunden zu haben, welcher einem im zweiten Stock wohnenden Direktor eines Patentamts feindlich gesinnt war, weil derselbe ein Patentgesuch abgelehnt hatte.

Kopenhagen, 18. Juni. Die Eigenthümer der für die Kieler Regatta angemeldeten dänischen Yachten haben gestern Abend beschlossen, wegen der Ausweisung der dänischen Schauspieler aus Hadersleben in diesem Jahre an den Regatten des kaiserlichen Yachtklubs in Kiel nicht Theil zu nehmen.

London, 18. Juni. Laut einem dem Minister der Kolonien zugegangenen Telegramm sind in Hongkong 7900 Personen an der Pest gestorben. 80 000 Einwohner haben die Stadt verlassen, jedoch scheint die Panik nachzulassen, nachdem von den Behörden die strengsten Maßregeln gegen die Verschleppung der Krankheit erlassen.

Telegraphische Depeschen.

Tarnobczeg, 19. Juni. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice heute 5,20 Meter.

Warschau, 19. Juni. In Zawichost gestern Wasserstand Abends 3,97 Meter, heute früh 4,16 Meter, rechtes Ufer überfluthet.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Nachdem die verw. Waschfrau Henriette Strauch im hiesigen Wilhelm-Augusta-Stift Aufnahme gefunden, soll ihre Habe (Kleider, Stuben- nebst Küchengeräthen u. s. w.) in ihrer bisherigen Wohnung „Kirchhofstraße 79"
nächsten Donnerstag, den 21. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Thorn, den 19. Juni 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische **Revision** der Gewichte, Maaße und Waagen in den Geschäftslokalen der Neustadt, der Fischer-, Bromberger- und Jakobs-Vorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Aichmeister **Braun**, welcher Schillerstraße Nr. 12, parterre, anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn, den 19. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 859 die Firma **Salomon Nathan in Schönsee** gelöscht.

Thorn, den 13. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht.

Am 1. Juli 1894 wird die im Bau befindliche, 20,4 km lange Vollbahnstrecke Culmsee-Schönsee dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die auf der Strecke verkehrenden Züge sind aus dem auf den Stationen aushängenden Fahrplan ersichtlich, die Personen- und Gütertarife sind bei den Fahrkarten-Ausgabestellen verkäuflich.

Die Strecke wird dem Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amt in Thorn unterstellt und hinsichtlich der Bahnunterhaltung und Bahnaufsicht, einschließl. der Verwaltung der Bahnpolizei, der mit diesem Betriebs-Amt verbundenen Eisenbahn - Bauinspektion Thorn II zugetheilt werden.

Bromberg, den 11. Juni 1894.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Königl. Gymnasium.

Auf dem Rückwege von **Barbarken** am **21. d. Mts.** wird der Zug der Schüler ca. alle 20 Minuten anhalten, um die nachfolgenden Wagen passiren zu lassen. Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit der Bitte in Kenntniß gesetzt, an dem Zuge nicht vorüberzufahren, so lange derselbe in Bewegung ist.

Dr. Hayduck,
Direktor.

Gewerbeschule für Mädchen
zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung des 19. Kursus in der höheren Töchterschule, Zimmer 11
Sonntag, den 24. Juni 1894,
Vormittags 11 Uhr.

Neuer Kursus beginnt am Dienstag, den 31. Juli ꝛc. und schließt Ende December cr.

Anmeldungen nehmen entgegen
Julius Ehrlich, Thalstraße 21. **K. Marks,** Gerberstraße 35, I.

Große Auction.

Wegen Aufgabe der Pachtung soll
Dienstag, den 26. Juni,
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr
mein **gesammtes lebendes und todtes Inventarium** in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden, und zwar:

22 Acker- u. Wagenpferde,
4 Saugfüllen,
27 Stück Rindvieh,
200 Mutterschafe mit Lämmern,
150 Zeitschafe,
diverse Schweine,
sämmtliches Ackergeräth, Maschinen u. 2 Kutschwagen.

M. Ohl,
Siemon, Station Unislaw, Kreis Thorn.

Jedes Quantum **reifer**
Johannis-, Stachel-, Brom- und Albeeren
kauft die
Obst- und Beerenweinkelterei von
Th. Jasmer & Comp.,
Culm, Bahnhofstr. 43.

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie Flechten, Finnen Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:
Bergmann's Carboltheerschwefelseife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul** (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Einige brauchbare
Arbeitswagen
sucht zu kaufen **Block-Schönwalde.**

Zwei möblirte Zimmer
vermiethet **A. Kube,** Baderstraße 2, II.

Güterverkehr
von Magdeburg nach den Warthe-, Netze- u. Weichselplätzen.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir das vom verstorbenen Herrn **Carl Liepelt** in **Magdeburg** geführte Schifffahrtsgeschäft im Verkehr von **Magdeburg** nach den **Warthe-, Netze- u. Weichselplätzen** unter der von uns käuflich erworbenen Firma:

Carl Liepelt Nachfolger
in Magdeburg-Werder,

in der bisherigen Weise weiterführen werden.

Magdeburg, Anfang Juni 1894.

Kette,
Deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft.

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir die von uns erworbene
Leibitscher Mühle in Preuss. Leibitsch
nach ihrer Neueinrichtung in Betrieb gesetzt und den
Alleinverkauf
unserer **Roggen- und Weizenmehle**
für **Thorn und Umgegend**
Herrn Amand Müller, Thorn, Culmerstraße 20,
übertragen haben und werden wir für die **pünktliche** und **zufriedenstellende Ausführung** der Herrn **A. Müller** übertragenen Aufträge die größte Sorgfalt verwenden.

Leibitsch, im Juni 1894.

Leibitscher Mühle,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prospekt franko.

Kaufen Sie nur
André Mauxion's Cacao
$\frac{1}{2}$ **Kilo 2,40 Mark,**
in **Thorn** allein zu haben bei: **Ed. Raschkowski.**

Andreas Saxlehner
k. u. k. Hof-Lieferant, Eigenthümer der
Hunyadi János
Bitterquelle
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.

Saxlehner's Bitterwasser
Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen.

Man wolle ausdrücklich verlangen:

Anerkannte **Vorzüge:**
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen. Geringe Dosis. Stets gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Zum Quartalsschluss
empfiehlt sich zur **Anfertigung** von
Rechnungs-Schema's
mit Firmendruck etc.,
1000 Stück von Mk. 4,25 an,
bei sauberer und korrekter Ausführung
die
Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Robert Tilk
empfiehlt sich zur
Herstellung von Wasserleitungen,
kompletten Bade-Einrichtungen,
Kloset- und Abwässerungsanlagen nach neuestem System,
zum Anschluß an die
städtische Wasserleitung und Kanalisation,
entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.
Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Baugeschäft von
Ulmer & Kaun,
Maurer- und Zimmermeister.
Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.
Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.

Buchführung
u. Comptoirfäch. lehrt briefl. geg. Monatsraten
Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg.
Prospect u. Probebrief gratis u. frei.

Gründl. Klavierunterricht!
Für Anfänger halbe Preise.
Wo? zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Clavierstunden,
Stunde 50 Pf., ertheilt **Pause,** Waldstr. 47.

Sämmtliche
Glaserarbeiten
sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstraße 34,
im Hause des Herrn **Buchmann.**

Vertreter,
repräsentationsfähige, stellt bei **höchsten Provisions-Sätzen** eine erste Rheingauer Champagnerkellerei an. Offerten unter **R. 8721** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a./Main.**

Für unser **Destillations-Geschäft** suchen wir per sofort
einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern.
Gebr. Casper.

Einen anständigen
Hausdiener
sucht von sofort **A. Böhm.**

Ein Laufbursche
kann sich melden bei
Aron Lewin, Culmerstraße.

Am **Deichbau Johannisdorf-Mewischfelde** bei Kurzebrack finden noch
100 tüchtige Erdarbeiter
bei hohem Accordlohn dauernde Beschäftigung.
Die Unternehmer
M. Toporski & Felsch.

Geübte Schneiderin
sucht **Beschäftigung** in und außer dem Hause. **Neustädt. Markt 18.**

Junge Damen und Kinder
finden liebevolle und billige **Pension.**
Offerten **postlagernd Thorn** unter **200.**

Junge Damen finden liebevolle u. billige **Pension**
Strobandstraße 4, 2 Trp.

Sauber und billig
wird
Herren- und Damenwäsche
gefertigt und gestickt in dem **Kurzwaaren-Geschäft** von
F. Winklewski, Neust. Markt 18.

Ein grosser Laden mit angrenzender Wohnung vom 1. October z. verm
Brückenstr. Nr. 28. Frau **Scheele.**

Ein Laden,
zu jedem Geschäft sich eignend, mit angrenzender Wohnung,
eine herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern und kl. Vorgarten, beide wegen Versetzung zum 1. October zu verm. Näheres **Schützstr. 4, 1 Tr.,** in Kl. Mocker.

Mehrere Wohnungen v. 1. Octbr. 94. z. v. **A Singelmann,** Gr. Mocker, Spritstr 2.

Parterre-Wohnung,
3 Zim. u. Zub., v. 1. Okt. für 400 Mk. exkl. Wasserzins zu verm. Jakobsstr. 15. Näheres eine Treppe bei Lehrer **Chill.**

Eine comfortable Wohnung
Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Zim. ev. 7 Zim., mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., zur Zeit vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubeh., möbl. auch unmöbl., ist von sof. zu verm. Zu erf b. **J. Skowronski,** Schankhaus I.

---

3 Zimmer, Alkoven u. Küche m. Wasserl. i. d. 2. Et. Breiten- u. Mauerstr.-Ecke v. 1. Okt. zu verm. **J. Hirschbberger.**

Wohnungen von 2 u. 3 Zim m. Zub. renovirt billig zu verm.
L. Casprowitz, Kl.-Mocker, Schützstr. 3.

Eine herrschaftliche
Mittelwohnung
vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
S. Baron.

Wohnung mit **Wasserleitung,** 1. Etage, z. vermiethen **Brückenstrasse 40.**

Seglerstr. 25, 2. Etage 6 Zimmer, Balkon ꝛc. p. 1. October zu verm. **Jacobsohn.**

Möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm. Mauerstr. 22, I. 2 Trp., n. d. Breitestr.

---

1 freundl. möbl. Zimmer
nebst Kabinet z verm. **Neustädt. Markt 12, I.**

Kl einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 17.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

Zwei freundl. möbl. Zimmer
zu vermiethen Brückenstraße 36, 1 Treppe.

---

2 Parterre-Vorderzimmer, unmöblirt, von sof. o. 1. Oct. zu verm. **Brückenstr. 6.**

Ein kl. möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 40.

---

1 kleines möblirtes Zimmer vom 15./6. zu vermiethen Tuchmacherstraße 7.

---

1 kleine **Wohnung** von sofort zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Turn-Verein.

Mittwoch, d. 20. Juni, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr
in der städtischen Turnhalle:
Einüben der Freiübungen
für das
Deutsche Turnfest in Breslau.
danach **Vorstandssitzung.**
Der Vorstand.

Alle Anhänger und Freunde der
Gabelsberger'schen Stenographie
in Thorn und Umgegend
werden gebeten, sich **Sonnabend, den 23. d. Mts., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr** behufs Gründung eines **Gabelsberger'schen Stenographen-Vereins** im **Artushof** einfinden zu wollen.

Zoppot, Ostseebad,
Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben.
Dr. R. Hohnfeldt.

Elysium: Jeden Mittwoch **frische Waffeln.**

Tivoli: Mittwoch **frische Waffeln.**

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC

*	zu Mk. 2.—	pr. Fl.
**	„ „ 2.50	„
***	„ „ 3.—	„
****	„ „ 3.50	„

zu Originalpreisen in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen käuflich
in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In $\frac{1}{2}$, 1 und $3\frac{1}{2}$ Kilo-Dosen.



Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,**
begründet 1833.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in
Thorn bei **Hugo Claass,** Seglerstr. 96/97.

Hängematten, Taue, Leinen, Bindfaden, Gurte
verkauft billigst
Bernhard Leiser's Seilerei.

Heu
(ungemäht) von der Wiese zu verkaufen bei **Kunde, Mocker.**

Ein grau-brauner langhaariger
Kettenhund
entlaufen. Wiederbring. erhält angemessene Belohnung **Thorn III,** Mellienstraße 129.

Thorner Marktpreise
am Dienstag, den 19. Juni 1894.

Der Markt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel, Gemüse ziemlich, jedoch mit Landprodukten mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	1	—
Kalbfleisch	„	—	70	—	—
Schweinefleisch	„	—	90	1	10
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	80	1	—
Zander	„	1	20	—	—
Hechte	„	—	90	1	—
Bressen	„	—	60	—	—
Barsche	„	—	80	1	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	2	40	2	60
Eier	Schock	2	40	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	80
Kohlrabi	Mandel	—	20	—	30
Blumenkohl	Kopf	—	20	—	25
Mohrrüben	Bundchen	—	—	—	—
Stroh	Zentner	5	—	—	—
Heu	„	5	50	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.